

- einiger seiner Amtsorte mit dem Oberamt Calw.
- 1866/67 Erschließung der Thermalquelle Kleinwildbad.
- 1900 Anlegung des Kurparks.
- 1904 Feier der 300-jährigen Zugehörigkeit zu Württemberg.
- 1922 Erbauung des Kursaals.
- 1928 Einrichtung der Trinkkuranlage.
- 1933 Erstellung des Freischwimmbads.
- 1939 Baubeginn eines neuen geräumigen Kursaals.
- 1947 Teilweise Zerstörung der Kuranlagen durch Hochwasser der Nagold.
- 1949 Wiederbeginn des Kur- und Badebetriebs.
- 1950 Bau des Abfüllhauses „Mineralbrunnen“ bei Kleinwildbad.

12. Quellenangaben und Anmerkungen

Abschnitt 1

- 1) Ringwälle im württemb. Schwarzwald (Studien zur vorgeschichtl. Archäologie. Festschrift für A. Götze, 1925, S. 237 ff).
Ebendort Oskar Paret, Steinbeile im württemb. Schwarzwald (S. 49 f).
- 2) Urgeschichte des Enzgebiets, 1923, S. 1 f u. 64 ff.
- 3) Vgl. Peter Goeßler, Aus der Frühgeschichte des Calwer Bezirks (Monatsschrift „Württemberg“, Februar 1930, S. 82 ff.
- 4) XX, 1912, S. 70.
- 5) Nr. 242, v. 25. 7. 1912. Derselbe Verfasser (C. Mehli) behandelt diesen Gegenstand auch in „Aus dem Schwarzwald“ Nr. 9, 1912, S. 213.
- 6) Kgl. Statist. Topogr. Büro, Beschreibung des Oberamts Calw 1860, S. 263.

- 7) Eigentliche und gründliche Beschreibung des uhralten, heilsamen Minerischen Bads bey Lieben-Zell, S. 1 f.
- 8) Diese gründen sich zum großen Teil auf J. A. Hartmann, Liebenzell, nach einer 19-jähr. Erfahrung, S. 56.
- 9) Joannes Trithemius, Annales Hirsaugiensis I, S. 6 f: „ . . . aquis, aquarumque decursibus venationibus“.
- 10) Historisch-Physikalische Beschreibung des berühmten mineralischen Bades von der Württ. kleinen Amtsstadt Lieben-Zell, das Zeller Bad genannt, 1748, S. 2.

Abschnitt 2.

- 1) Codex Hirsaugiensis, 39 a. (Württ. Vjh.f.L.G., X. 1887)
- 2) Vgl. Dauid Friedr. Cleß, Versuch einer kirchlich-politischen Landes- u. Kulturgesch. von Württbg. 1806, I, S. 196.
- 3) Württ. Urk. Buch II, Nr. 415, S. 194.
- 4) Annales Sindelfingenses (herausgeg. Württ. Vjh.f.L.G. XIII (1890 S. 46).
- 5) Epistula nuncupatoria bei J. P. Migne, Patrologiae cursus, compl. Series latina prior, Tom. 149, Col. 637.
Vgl. Friedr. Lutz, Die erste Klostergründung in Hirsau (Württ. Vjh. f. L. G. XXXIX, 1933, S. 68) und
Adolf Mettler, Forschungen zu einigen Quellen der Hirsauer Bewegung (Württ. Vjh. f. L. G. XL, 1934, S. 191).
- 6) Karl Weller, Württ. Kirchengesch. I. 1936, S. 130 f.
- 7) Christ. David Christmann, Gesch. des Klosters Hirschau, 1782, S. 52.
- 8) Codex Hirsaugiensis, fol. 64 a.

- 9) A. a. O. I, S. 196.
- 10) Beschreibung des Oberamts Calw, 1860, S. 257.
- 11) Ebendort, S. 263.
- 12) Codex Hirsauensis, fol. 64 a. Vgl. K. Otto Müller, Traditiones Hirsauenses (Zeitschrift f. württ. Landesgesch. Bd. IX, S. 43). Nach der dort genannten Urkunde war die Kirche schon 1160 im Besitz des Klosters.

Abschnitt 3.

- 1) J. A. Hartmann a. a. O. S. 70 f und andere.
- 2) Friedr. Lutz, Beiträge zur Besiedlungsgesch. des nördl. Schwarzwalds (Württ. Jahrb. f. Statist. u. Landeskunde, 1936/37 S. 154).
Vgl. Karl Weller, Besiedlungsgesch. Württembergs (Württ. Komm. f. Landesgesch. III, S. 293) und
E. Salzmann, Liebenzell, Gesch. u. Umgegend (Aus dem Schwarzwald, 1895, Nr. 10, S. 118).
- 3) Annales Sindelfingenses, a. a. O., S. 46.
Vgl. die Anmerkungen zu Chronici Sindelfingensis, herausg. von Carl Friedr. Haug, 1836.
- 4) Vgl. Christoph Friedr. Stälin, Wirtemb. Geschichte, II, S. 371 f.
- 5) Auch der Anonymus Weingartensis, der Ende des 12. Jahrhunderts in seiner Geschichte der Welfen (De Guelfis principibus) diese Kämpfe beschreibt, erwähnt nichts von einer etwaigen Burg Liebenzell.
- 6) Vgl. Friedr. Lutz, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des nördl. Schwarzwalds (a. a. O. S. 152) und J. Näher und H. Maurer, Die altbadischen Burgen und Schlösser des Breisgaus, 1884, S. 26.

- 7) Konrad Albert Koch, Liebenzell (Aus dem Schwarzwald, 1928 Nr. 2, S. 34 ff).
- 8) Württemb. Baumeister u. Bildhauer bis zum Jahre 1750 (Württ. Vjh. f. L. G. 1882, S. 11 ff).
- 9) Vgl. J. A. Hartmann a. a. O. S. 73 f und andere.
- 10) Die württembergischen Schlösser und Burgen um das Jahr 1600 (Württ. Vjh.f.L.G.VI, 1883, S. 11).
- 11) Fol. 93.

Abschnitt 4.

- 1) A. a. O. S. 73.
- 2) Vgl. Krieg von Hochfelden, Gesch. der Grafen von Eberstein in Schwaben. 1836, S. 38 ff.
- 3) In Universallexikon von Württemberg, Hechingen und Sigmaringen, herausgeg. von Karl Theod. Griesinger, 1841, Sp. 41 f.
- 4) Württ. Urk. Buch, IV. Nr. 1146, S. 209.
- 5) Krieg von Hochfelden a. a. O. S. 38 f.
- 6) Württ. Urk. Buch, VII. Nr. 2301, S. 212.
- 7) Vgl. Christ. Friedr. Stälin a. a. O II, S. 373, Anmerkg. 1. Stälin gibt die Vermutung von Haug, nach der Stelle in der Sindelfinger Chronik: „1284 obiit comitissa de Zaphilstan, relicta Symundi comitis de Zuuainbruoch . . .“ werde es sich um eine Tochter von Gottfried, dem letzten Grafen des Calwer Hauses, als der Gattin des Grafen Simon von Zweibrücken handeln. Weiter wird daraus gefolgert — so auch in der Beschreibung des Oberamts Calw, S. 264 — die Burg Liebenzell sei als calwisches Erbgut durch die Gräfin von Zavelstein an Simon von Zweibrücken gekommen. Dies widerspricht den ebersteinschen Urkunden. Ich bin der Ansicht, daß den letzteren der Vorzug zu geben ist. Eine Gräfin

von Zavelstein ist außer dieser dunklen Stelle in der Sindelfinger Chronik nirgends nachzuweisen. Verdächtig ist es auch, daß dort der Vorname der Gräfin fehlt. Hier könnte dem Verfasser ein verderbter Text vorgelegen haben, aus welchem er den Vornamen nicht zu entziffern vermochte und Ebirstan für Zaphilstan gelesen hat. Die Mutter des Grafen Simon, Agnes von Eberstein, verstarb nach Krieg von Hochfelden (a. a. O. Stammtafel) „Nach 1282“. Ein näheres Sterbedatum weiß er nicht anzugeben. Dies könnte sich aber mit dem der Sindelfinger Chronik von Febr. 21., 1284 decken.

- 8) s. Ziffer 4.
- 9) Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Repert. Maulbronn, B. 4.
Vgl. Württ. Urk. Buch, V, Nr. 1526, S. 292.
- 10) Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins, VII. A. F.
S. 95 ff.
- 11) Ebenda VI. S. 464.
- 12) Württ. Urk. Buch V. Nr. 1581, S. 341.
- 13) A. a. V. S. 80.
- 14) Württ. Urk. Buch VII. Nr. 2299, S. 210.
- 15) Ebendort VII. Nr. 2299 ff, S. 210 ff.
- 16) Ebendort VII. Nr. 2418, S. 306.
- 17) Ebendort VIII. Nr. 3038, 3039, 3398, S. 268 u. 490.
- 18) Krieg von Hochfelden a. a. O (Urkundenbuch) S. 365.
- 19) Württ. Regesten von 1301—1500, Nr. 7770/71, S. 295.
- 20) Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg,
1050—1515. (herausgeg. vom Bad. Hist. Ver-
ein) I. Nr. 3676, S. 396.
- 21) Über den ersteren vgl. „Deutschherrischer Besitz in
Liebenzell und Winnenden, von Stälin
(Württ. Jahrbücher, 1853, Heft 2, S. 202 ff.).
Über den letzteren Christ. Friedr. Stälin,
Wirt. Gesch. III, S. 747 u. Anmerk. 1.

- 22) s. Ziffer 21.
- 23) Württ. Urk. Buch VIII. Nr. 3038, S. 268.
- 24) Realencyklopädie für protest. Theologie u. Kirche, herausgeg. von Albert Hauck, 1898, S. 593.
- 25) Schwarzwaldkreis, S. 31. (Hauptstaatsarchiv Stuttgart).
- 26) s. Anmerkung Ziffer 11.
- 27) s. Ziffer 22.
- 28) Annales Sindelfingenses (a. a. O. S. 48).

Abschnitt 5.

- 1) Codex Hirsaugiensis, fol. 64 a.
- 2) So auch in neuerer Zeit von Friedr. Lutz, Beiträge zur Besiedl. des nördlichen Schwarzwalds (a. a. O. S. 152).
- 3) A. a. O., Einleitung. Vgl. auch O. v. Alberti, Württ. Adels- und Wappenbuch I, S. 144.
- 4) Württ. Regesten von 1301—1500, Nr. 10 628.
- 5) S. 26 ff.
- 6) Regesten der Markgrafen von Baden I, Nr. 2234 u. 2687.
- 7) Vgl. Gust. Hofmann, Kirchenheilige in Württemberg, 1932, S. 59
- 8) Herausgeg. von Franz X. Glasschröder (Mitteilungen des Hist. Vereins der Pfalz, XXVIII, 1907, S. 107).
- 9) Regesten der Markgrafen von Baden, III. Nr. 9145, S. 183.
- 10) Joh. Ulrich Steinhöfer, Neue Württ. Chronik, I., 1746, S. 11.
- 11) Fol. 93.
- 12) Eduard Paulus, Kunst- und Altertumsdenkmale in Württemberg, Schwarzwaldkreis, 1897, S. 66f.

Abschnitt 6.

- 1) E. Schneider, Die württembergischen Schlösser und Burgen um das Jahr 1600 (a. a. O. S. 11).

- 2) A. a. O. S. 72.
- 3) Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins, A. F. VIII, S. 95 ff.
- 4) Apud pontem Blienshowe. Vgl. Württ. Gesch. Quellen IV. Nr. 79, S. 19.
- 5) Vgl. Hermann Fischer, Schwäbisches Wörterbuch, I., 1904, Sp. 1201.
- 6) Vgl. Christ. Friedr. Stälin a. a. O. II. 269 u 374 f.
- 7) A. a. O. II. S. 484, Anmerkung 2.
- 3) Erwähnt sei hier eine Stelle aus K. Pfaff, Wirtemb. Geschichte, 1818, I. S. 11: „Seinen Söhnen hinterließ Grav Ulrich (mit dem Daumen) ein ansehnliches Erbe. Denn nun erstreckte sich die Herrschaft Wirtemberg schon vom Gestade der Enz bis hinauf ins Alp-Gebirge und von der Nagold bis an den Stammsitz der Hohenstaufen.“
- 9) Regesten der Markgrafen von Baden, I. Nr. 1128, S. 113 f.
- 10) Repertorium Liebenzell, S. 1 (Hauptstaatsarchiv Stuttgart)
- 11) Württ. Regesten v. 1301—1500, Nr. 7730.
- 12) Vgl. L. Schmid, Gesch. der Grafen von Zollern-Hohenberg, 1862, S. 585 f.
- 13) Vgl. Württ. Stat. Landesamt, Beschreibung des Oberamts Leonberg, 1930, S. 890 f, 903 ff, 951.
- 14) Württ. Regesten 1301—1500, Nr. 5258, S. 193.
- 15) I, S. 869.
- 16) Christ. Friedr. Sattler, Gesch. des Herzogt. Wirtembg. unter der Regierung der Graven, I. Beil. Nr. 114.
- 17) s. Ziffer Nr. 14.
- 18) Württ. Gesch. Quellen VII. Nr. 1212, S. 37 (Urk. Buch der Stadt Eßlingen II.).
- 19) Ernst Salzman u. Dr. Kommerell, Das Bad Liebenzell

und seine Umgebung, S. 16 u. J. Kerner, Das Wildbad, 3. Aufl. S. 134.

20) Franz Steck, Das Kloster Hirsau, 1844, S. 292.

Abschnitt 7.

- 1) Krieg von Hochfelden a. a. O. S. 38 ff und ebendort Urk. Buch S. 364.
- 2) A. a. O. S. 80. Vgl. hierzu: Regesten der Markgrafen von Baden I. Nr. 576, S. 56 u. „Verbesserungen“ S. 576. Der Verfasser der Regesten hat in der Frage nach dem „Weiler Celle“ seine ursprüngliche Auffassung geändert. Einen Nachweis für seine spätere Annahme weiß er jedoch nicht zu erbringen.
- 3) Albert Krieger, Topograph. Wörterbuch des Großherzogt. Baden II. Sp. 65.
- 4) Zeitschrift für die Gesch. d. Oberrheins, VI. S. 464.
- 5) Repertorium Liebenzell (weltlich) S. 1 (Hauptstaatsarchiv Stuttgart).
- 6) Regesten der Markgrafen von Baden I. Nr. 1441, S. 150.
- 7) Regesten der Markgrafen von Baden I. Nr. 1875, S. 196.
- 8) E. v. Georgii-Georgenau, Württ. Dienerbuch vom IX. bis XIX. Jh. S. 481 f.
- 9) Allgemeine Deutsche Biographie VIII, S. 96.
- 10) Regesten der Markgrafen von Baden I. Nr. 2726, S. 282 f.
- 11) Ebendort III. Nr. 10288/89, S. 310.
- 12) Württ. Geschichtsquellen V. Nr. 160, S. 73.
- 13) Repertorium des Klosters Maulbronn (Weltl. Lagerbücher); fol. 727 ff. Hauptstaatsarchiv Stuttgart.
- 14) Württ. Regesten von 1301—1500, Nr. 10 624.
- 15) Vgl. Alfred Klemm a. a. O. S. 122 (zum Meisterzeichen: S. 28 ff). Hans Spriß von Zaberfeld, unter dessen Leitung die Seekorrektur

- durchgeführt wurde, erbaute 1491 den Westflügel des Kreuzgangs im Hirsauer Kloster.
- 16) Die symbolischen und mystischen Zeichen an unseren mittelalterlichen Baudenkmalern (Aus dem Schwarzwald, VIII, 1900, S. 210 ff).
 - 17) Vgl. ebendort S. 211; Julius Näher, Die Burgen in Elsaß-Lothr. 1886, S. 16 u. Tafel 3; S. 26 ff; Tafel 7; derselbe, Die Ortenau 1888, S. 24 u. Tafel 5.
 - 18) Vgl. Alfred Klemm a. a. O. S. 134, Nr. 204, Fig. 147.
 - 19) Fol. 433.
 - 20) Württ. Regesten von 1301—1500, Nr. 10625.
 - 21) Repertorium Liebenzell (weltlich) fol. 3, B. 1. Hauptstaatsarchiv Stuttgart.
 - 22) Stälin a. a. O. IV, S. 49, Anmerkung Nr. 4.
 - 23) Beschreibung des Oberamts Leonberg, 1930, S. 1107.
 - 24) E. Salzmann, Liebenzell (Aus dem Schwarzwald, 1895, Nr. 10, S. 118 f).
 - 25) Herausgegeben von Wilh. Heyd, 1902, S. 4 f, 341 f, 388 ff.
 - 26) Vgl. Karl v. Mertens, Geschichte der innerhalb der Grenzen des Königreichs Württemberg vorgefallenen kriegerischen Ereignisse, S. 458 ff und Beschreibung des Oberamts Calw, S. 121 f.
 - 27) Badenfahrt nach Deinach, 1785, herausg. von Ernst Rheinwald,

Abschnitt 8.

- 1) A. a. O. I, S. 196.
- 2) Fol. 21—24.
- 3) A. a. O. I, S. 273.
- 4) Vgl. Karl Ernst Odendahl, Liobas Zelle (Aus dem Schwarzwald, 1913, Nr. 10, S. 227 ff.)
- 5) Württ. Urk. Buch IV. Nr. 1146, S. 209.

- 6) Württ. Urk. Buch V. Nr. 1581, S. 341. Ebenso auch K. Pfaff in seinen Kollektaneen (Hauptstaatsarchiv Stuttgart) Schwarzwaldkreis, S. 31.
- 7) K. Württ. Statist. Landesamt: Das Königreich Württemberg III. 1886, S. 771.
Vgl. Hermann Fischer a. a. O. IV. Sp. 1232.
- 8) Die Kunstdenkmäler Badens, herausg. im Auftrag d. Bad. Minist. des Kultus u. Unterrichts IX. Kreis Karlsruhe. 6. Die Kunstdenkmäler der Stadt Pforzheim, 1939 S. 8 f u. 67.
Bei S. 152 (Nr. 127) ist die Abbildung des reichverzierten Grabsteins von Eberhard Liebener (gest. 1275) zu sehen. Der Stein war bis zur Zerstörung der Schloßkirche dort aufgestellt.
- 9) Repertorium Kloster Maulbronn, B. 4, Hauptstaatsarchiv Stuttgart u. Württ. Urk. Buch V, Nr. 1526, S. 292.
- 10) Topographisches Wörterbuch des Großherzogt. Baden, S. 386.
- 11) Regesten der Markgrafen von Baden I. Nr. 458, S. 41.

Abschnitt 9.

- 1) II, S. 506.
- 2) Ebendort.
- 3) Dr. Rauschnick, Geschichte der Geistlichkeit im Mittelalter, 1842, S. 167 ff.
- 4) Vgl. Ernst Heinrich Kneschke, Adelslexikon IX. S. 634.
- 5) Regesten der Markgrafen von Baden I. Nr. 278, S. 22 f.
- 6) Krieg von Hochfelden a. a. O. vermutet eine andere Gattin (s. Stammtafel). Er ist zu berichtigen nach Regesten der Markgrafen von Baden I. Nr. 384, S. 31 f.

Abschnitt 10.

- 1) Eine Benützung des Bades durch die Römer hatten im vorigen Jahrhundert verschiedene Autoren

angenommen. Irgendwelche Belege hierfür konnten aber nirgends erbracht werden. Vgl. E. Salzman u. Dr. Kommerell a. a. O. S. 13.

- 2, Repertorium Kloster Hirsau, B. 90. (Hauptstaatsarchiv Stuttgart).
- 3) Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins II. S. 279.
- 4) Ebendort II. S. 280.
- 5) Ebendort II. S. 220 u. 281. Zu dem gleichen Gegenstand aus den Jahren 1506 und 1567 vgl. Repertorium Liebenzell (weltlich fol. 7) (Hauptstaatsarchiv Stuttgart). Zu 1567 wird dort ein neues „Badhäußlin an der Kalber Straße“ erwähnt.
- 6) Die Schrift von H. Walch ist schon mehrfach genannt. Besonders zu erwähnen ist noch: Johann Albrecht Geßner, Historisch-physikalische Beschreibung des berühmten mineralischen Bades vor der württembergischen kleinen Amtsstadt Liebenzell, das ZellerBad genannt. 1748.
- 7) Herausgeg. in Württ. Vjh. f. L. G. VII (1884) S. 125.
- 8) A. a. O. S. 51.
- 9) Vgl. Kindler von Knobloch a. a. O. II. S. 89. Dort ist zum 24. 9. 1541 eine gewaltsame Tötung des Paracelsus angenommen. Diese Hypothese wird heute nicht mehr vertreten.
- 10) Vgl. Beschreibung des Oberamts Leonberg, S. 890.
- 11) Die Kunstdenkmäler Badens IX. Bd. 6. Abt. S. 149.
- 12) Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, Sämtliche Werke, 1. Abt. 2. Bd. S. 248 ff und 272.
Über die paracelsischen Frühdrucke zu Mühlhausen vgl. Karl Bittel, Paracelsus am Oberrhein (Sonderdruck aus Aprilheft 1943 der Straßburger Monatshefte S. 7).
- 13) Nach Karl Bittel, Geburt, Kindheit und Jugend des

Paracelsus (Sonderdruck aus „Europäischer Wissenschaftsdienst“ Nr. 7, 1943).

- 14) Vgl. J. A. Hartmann a. a. O. S. 54. Dort auch Auszüge aus der Schrift von A. B. Granville.
- 15) Nach einem Auszug aus dem Tagebuch des Crusius, veröffentlicht von Dekan Schmoller („Aus dem Schwarzwald“, 1894, Nr. 5, S. 72).
- 16) Vgl. J. A. Hartmann, a. a. O. S. 51 ff.
- 17) Kloster Hirsau, Baureparationen u. Bausachen XVIII. B. 1. Nr. 74. (Staatsarchiv Ludwigsburg).
- 18) Dies geht aus des Joh. Valentin Andreaë eigenhändig geschriebenen Lebenslauf, zum Jahre 1624, hervor. (Georgenäumsbibliothek Calw).
- 19) Beschreibung des Oberamts Calw, S. 267.
- 20) Badenfahrt nach Deinach 1785, S. 41.
- 21) Vgl. G. Mehring, Badenfahrt. Württ. Mineralbäder u. Sauerbrunnen vom Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrh. (Darstellungen aus der württ. Geschichte, herausgeg. von der württ. Kommission f. Landesgesch. 13. Bd. 1914).
- 22) Veröffentlicht: Karma, Als Liebenzell Oberamtsstadt war. („Aus dem Schwarzwald“, 1930, Nr. 1, S. 2.
- 23) Fol. 165.

